Der Jungmann



Monatsschrift des Bundes der Kaufmanns-jugend in der Gewerkschaft kaufmännischer Angestellten Oberschlesiens D.H.V.

Jugendheim
Kattowitz, ul. św. Jana 10 III.

Nummer 3. Juni 1930.

Heiliges Feuer.

Gott, den die Menschen flammend gedacht,
hellstrahlend im Licht,
Gott, gib uns Feuer ins Herz,
gib uns die stete, heißglühende Flamme,
wie sie Eisen und Erze zerschmilzt,
Hämmer und Räder bewegt.
Gib uns das Feuer der harten notwendigen Arbeit,
daß zu Herren der Erde wir werden ....
Gib uns, Gott, Feuer der Sehnsucht,
göttlich zu werden wie Du!

Sonnenwendfeuer.

Wie ein mächtiger, starker Strom flutet der neue Geist deutscher Jugend durch unsere Zeit. Altes Volksgut wird durch sie wieder zu Ehren gebracht und alte, schon vergessene Sitten und Bräuche leben in ihrem Kreise von neuem auf.

Der Jugendbewegung ist es zu verdanken, wenn unsere alten Volkslieder wieder gesungen werden. Der Aufstieg von Breuers „Zupfgeigenhansel" der ersten Liedersammlung des „Wandervogel", bis zu den Singebüchern Hensels und Jödes, deren Lieder Gemeingut vieler Singgemeinden sind, ist der ganz natürliche Weg, den die Jugend ging, als siie Schlager und Gassenhauer, Operettenmusik und süßlichen Kitsch als ihr wesensfremd ablehnte. Wenngleich es der Jugendbewegung nicht gelingen wird, die Schlagermusik aus der Welt zu schaffen, da es nun einmal immer wieder Leute gibt, deren Charakter ein Zotenvers mehr entspricht als ein einfaches Volkslied, so offenbart sich schon im Singen die Scheidung der Geister.

Noch viel mehr zeigt sich dieser Unterschied in der Art wie man Feste feiert. Tanzstundenvergnügen und Ballfestlichkeiten haben ihren einstigen Einfluß verloren. Nicht mehr lärmende Vergnügen in heißen, rauchgefüllten Sälen, sondern fröhliche Feste in der Verbundenheit mit der Natur sind der Ausdruck der Geselligkeit vieler jungen Menschen.

Frühlingsfeste, Maikür, Sonnenwendfeiern, Erntefeste, Adventsingen, Christfeiern und Julklapp sind die großen Feiern im Jahreslauf, die die Jugend auf ihren Treffen und Fahrten in Gemeinschaft mit ihren Eltern und oft auch mit der Bevölkerung abhält.

Sonnenwendfeiern haben noch einen besonderen Wert, da ihre Feuer zu Zeiten des Jahreszeitwechsel in der Natur brennen, und Jahreswende und Zeitwende immer in engen Zusammenhang gebracht werden.

Sonnerwendfeuer sind eine uralte Sitte. Ursprünglich eine Verehrung der Naturgewalten durch die Bewohner Germaniens, die in ihrem Naturglauben den Wechsel der Jahreszeiten als einen Kampf zwischen Licht und Finsternis, zwischen Gut und Böse betrachteten, hat das spätere Christentum diesem Brauch keinen Abbruch getan und so ist Sonnenwende zu einem unser schönsten deutschen Feste geworden.

Von jeher ist dic Flamme das Zeichen der Reinheit. Aber ihr Sinn vertiefte sich noch als die Schweizer in ihren langen Freiheitskämpfen auf den Bergen und Höhen des Schweizerlandes Feuer anzündeten, um damit den ungebrochenen Willen ihres Widerstandes gegen Gewalt und Unrecht zu bezeugen.

In der Mitte des Heumonds, auch Juni genannt, sammelt sich die Jugend auf Bergeshöhen oder auf freien, einsamen Waldwiesen, um dort in geschäftigem Treiben den Holzstoß zu schichten. Bald ragt er hoch 'gen Himmel und schweigend schließt die Jugend den Kreis. Ein trutziges Lied durchhallt die dunkle Nacht und mit einem Vorspruch beginnt die Feier. Da werden Fackel und Brände in den Holzstoß ge stoßen Aufspringt die Flamme in heller Glut und die Funken stieben zum Dunkel des Firma ments. Flamme empor! .... Einer tritt aus dem Kreis vor die Gemeinschaft und hier am flammenden Holzstoß spricht er zu ihr vom Sinn des Sonnenwendfeuers. Er erzählt, was uns Sage und Ueberlieferung von alten Sonnenwendfeuern berichten, die Geschichte unseres Volkes zieht in mannigfachen Bildern an unserem geistigen Auge vorbei und wir spüren die Verbundenheit mit jedem unserer Brüder. Die Flamme lodert noch immer ..... Gemeinsam gesungene Lieder wechseln mit Sprüchen, die uns die hohen Ziele und Gedankengänge unserer Führer künden. Immer neue Scheite werden aufgelegt und niemand wird müde, auch seine Gedanken mit den wirbelnden Funken zum Himmel aufsteigen zu lassen. Die Glut strahlt Hitze aus – der Kreis erweitert und öffnet sich an einer Stelle – jetzt beginnt das Springen. Ein kerniger Spruch – gleichsam ein Bekenntnis zu unseren Hochzielen – ein Heil antwortet ihm aus den Reihen der anderen – da springt schon der erste Bursche durch die züngelnden Flammen, die Lohe mit sich reißend. In rascher Folge springen auch die anderen, einzeln oder zu zweien.

Das Feuer brennt herunter und das Schlußlied endet die Feier. Die Gruppen rücken in ihre Bleiben und nur die Feuerwache bleibt am Platz zurück, um die zusammensinkende Glut zu hüten. Bald herrscht wieder Stille im Wald und schweigend sitzt die Wache am Feuer, die Gedanken noch bei Spruch und Feuerrede.

So ist uns Sonnenwende Einkehr unserer Gedanken, Rückblick auf die Vergangenheit und Ausschau in die Zukunft. Ø

Zeitordnung zur Sonnenwendfeier

am 21/22. Juni 1930 in Anhalt, Kreis Pleß.

Sonnabend, den 21. Juni, 8,30 Uhr abends: Sammeln in der „Erholung" Saal II
9,30 Uhr abends: Abfahrt von Kattowitz nach Kostow.
3/4-stündiger Marsch zur Feuerstelle.
Sonnenwendfeuer.
Abmarsch in die Bleiben.

Sonntag, den 22. Juni

6 Uhr morgens:	Wecken.
	Antreten, Leibesübungen, Waschen.
8 Uhr	Frühstück.
9 Uhr	Kirchgang der katholischen Jungmannen nach Lendzin.
½10 Uhr	Kirchgang der evangelischen Jungmannen in Anhalt.
12 Uhr	Mittagessen.
	Anschließend Freizeit.
2 Uhr nachm.:	Allgemeiner Ausmarsch auf die Festwiese.
	Spiele, lustiges Lagerleben.
7 Uhr nachm.:	Abmarsch zur Bahn.
¾9 Uhr abends:	Ankunft in Kattowitz.
	Ausklang in der „Erholung“ Saal II

Unsere Elternabende.

(Fortsetzung.)

Gaujugendführer Preiß hatte die Aufgabe übernommen, uns die Bedeutung unseres Berufsstandes vor Augen zu führen, wobei er auch den Wert unserer Gemeinschaft hervorhob.

Schon das Wort Kaufmannsberuf besagt, daß es nicht jedem gegeben ist, Kaufmann zu werden, zum Kaufmann berufen zu sein; denn die Tätigkeit erfordert ein hohes Maß von sittlichen und beruflichen Fähigkeiten. In früheren Jahrhunderten, besonders zurzeit der Hanse mußte der zukünftige Kaufmann eine harte Lehre durchmachen, die oft 12 Jahre dauerte. Große Handelsplätze des In- und Auslandes waren die Schulen seines Standes und dienten zur Erweiterung seiner Berufskenntnisse. Nur der Kaufmanu, der diese harte Schule der Lehre und des Lebens bestanden hatte, war berufen, und vor allem auch fähig, Kaufherr zu werden. Doch versuchten auch hier im Laufe der Zeit minderwertige Elemente ihren schädlichen Einfluß geltend zu machen. Nicht mehr der „königliche Kaufmann“ sollte den Handel beherrschen, sondern an seiner Stelle der Krämer, der um jeden Handgriff feilscht und dem Arbeit nur Verdienen bedeutet.

Dem setzen wir jungen Kaufleute unsere Meinung entgegen: **Arbeit** ist oft nur Selbsterhaltungstrieb und sichert den Lebensunterhalt.

Beruf dagegen ist durchdachte Arbeit, die sich einfügt und einordnet zum Wohle des Ganzen, des Staates und seines Volkes

Arbeit, beseelt durch Geist und Willen, ist Beruf.

Wer sich dessen bewußt ist, der schafft medr Werte als derjenige, der nur auf den 15. oder 30. jedes Monats wartet, um dann den Lohn für seine, von ihm als Fronarbeit empfundene Tätigkeit zu empfangen.

Wohl wissen wir, daß der heutige Kaufmannslehrling sehr oft Handelshilfsdienste leisten muß, daß sein Gehalt oft nur ein kleines Taschengeld bedentet, aber immer noch hängt seine Entwickelung vou ihm selbst ab, ob er seine freie Zeit auch zur Verbesserung seiner Stellung benutzt, ob er es versteht, seine in ihm schlummernden Fähigkeiten zu wecken und zu fördern. Bestehen kann heute nur, wer in ehrlichem Streben bemüht ist, über dem Durchschnitt zu stehen. Bei der Vielseitigkeit des heutigen kaufmännischen Berufes ist es aber dem einzelnen nicht leicht, seine Kenntnisse auf allen Gebieten zu erweitern. Hier ist es unsere Gemeinschaft, der Bund der Kaufmannsjugend in der Gewerkschaft kaufmännischer Angestellten, die dem jungen Freund hilfreich zur Seite steht, und ibm die Wege zu weiterem Aufstieg weist. Reiches Schrifttnm unserer Gewerk-

schaft, die vielen Vorträge und Lehrgänge unter sachkundiger Leitung bewährter Kollegen, geben ihm hinreichend Gelegenheit, für seine Weiterbildung zu sorgen. In treuer Kameradschaft, die sich in allen Gliederungen unseres Verbandes ausdrückt, stehen tausenden unserer Kollegen im Kampf zur Hebung unseres Standes. Die sittlichen Kräfte unserer jungen Kollegen zu wecken und zu fördern ist die erste und höchste Aufgabe unseres Verbandes, damit auch sie mitarbeiten am Aufbau unseres Volkes und unseres Staates.

Die Elternabende gaben allen Eltern und Gästen einen guten Einblick in das Gemeinschaftsleben unserer Jugendgruppen. Um diese Eindrücke zu vertiefen und vor allem zu ergänzen, wies der Kreisjugendführer in seinen Schlußworten auf die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung unseres Verbandes hin und kennzeichnete in knapper Form die sozialen Einrichtungen unserer Gewerkschaft.

So erhielten alle ein abgerundetes Bild von dem Wesen unseres Verbandes, die Lehrlinge einen Anstoß zur Benutzung unser Bildungsveranstaltungen, die Eltern eine Aufklärung, welchen Weg der Verband ihren Söhnen weist und allgemeine Befriedigung erweckte die schöne Verbundenheit, die bei allen Veranstaltungen zum Ausdruck kam.

∅

Unsere Veranstaltungen.

Gemeinsame Erlebnisse, gemeinsames Werden und Wachsen bindet die Gruppen aneinander. Die Treffahrten kleinerer Gruppen und die Kreisjugendtage machen alle Jungmannen unseres Kreises miteinander bekannt uud zeigen allen, gleichsam als Heerschau, die Mitstreiter für unseren Verband.

Es ist für uns und für den Verlauf der Tagung von Bedeutung, wenn wir unsere Treffen nicht beliebig, sondern für einen besonderen Tag festlegen. So sind die Zeiten der Winter- oder Sommersonnenwende gut dazu geeignet, um gemeinsam Rückblick und Ausschau zu halten.

Wir rufen Euch darum, Ihr Jungmannen unseres Kreises, zu größter Beteiligung auf. Erscheint alle zu unserer

Sonnenwendfeier

am 21./22. Juni. Beachtet die Zeitordnung im Jungmann.

Ein Rundschreiben mit näheren Angaben geht Euch noch zu und enthält alles, was wir von Euch erwarten.

Heil!

Die Jugendführerschaft.

Kattowitz.

Dienstag, 10. Juni abends 8 Uhr, im Christl. Hospiz Monatssitzung. Wichtig. Einzelheiten aus dem Werbekampf und seine Ergebnisse. Eine Unterrichtsstunde für Werber.

Wandergruppe.

Mittwoch, den 4. Juni abends 8 Uhr Jugendheim. Heimabend. Jeder echte Tippelbruder gehört zu uns.

Mittwoch, den 11. Juni abends 8 Uhr, Heimabend. Schnaken und Schnurren.

Alle anderen Bekanntmachungen der Veranstaltungen der Jugendgruppen stehen wegen Raummangel im „Monatsweiser."